

Der Verfasser, ein Redemptorist, der bereits durch seine moraltheologischen Veröffentlichungen bekannt ist, bietet im vorliegenden Buche eine Studie, in der die Familie und ihre Umwelt nach allen Seiten untersucht und ihre Verflechtung mit den anderen Gemeinschaften, aber auch der Einfluß anderer Faktoren, z. B. Wirtschaft, Beruf, Wohnung, Technik usw., auf sie dargestellt wird, nicht zuletzt der Einfluß des „Zeitgeistes“ auf die Familie. Erfreulich ist neben einem Personen- und Sachregister eine „Erklärung der Fachausdrücke und Fremdwörter“. Wohltuend berührt auch die Widmung des Werkes: „Dem Andenken meiner lieben Eltern, die uns zwölf Kinder dankbar als Geschenk . . . Gottes angenommen . . . haben.“

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

**Der Friede unsere Sorge.** Ordnung in Ehe, Volk und Völkern als Voraussetzung des Friedens. Fuldaer Vorträge, Band XII. Herausgegeben von der Hauptarbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen. (120.) Augsburg, Verlag Winfried-Werk GmbH. Brosch.

Der Band enthält Reden und Diskussionsbeiträge zum Thema „Ordnung in Ehe, Volk und Völkern als Voraussetzung des Friedens“ von unterschiedlichem Wert. Neben ausgezeichneten Referaten, wie beispielsweise über Ehe- und Familiennot von Hans Wirtz und über versagende Väter und Mütter von Rektor Gathen, findet man Beiträge, die möglicherweise im Mai 1954 und als Rede eine gute Wirkung besessen haben mögen, heute jedoch enttäuschen, wie denn überhaupt jene Vorträge, die sich mit innen- oder außenpolitischen Fragen beschäftigen, sehr zeitbedingt erscheinen. Abgesehen von den erwähnten zwei Referaten, dürfte also die Veröffentlichung der Vorträge als Tagungsbericht zu werten sein, der Aufschluß über die Einstellung zu einer Reihe von Friedensproblemen gibt.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Bauer-Debois

**Entordnetes Leben — Heilende Kräfte.** Jahrbuch für Volksgesundung 1954/55. Herausgegeben von Caritasdirektor Msgr. Walter Baumeister. (144.) Hamm in Westfalen, Hoheneckverlag GmbH. Kart. DM 3.50.

Das vorliegende Jahrbuch enthält eine Reihe bemerkenswerter Aufsätze, die von Fachleuten über das Thema der industrialisierten Gesellschaft geschrieben wurden. Den brennenden Fragen (wie Jugendverwahrlosung, Sexualpädagogik, Familie und moderne Gesellschaft, psychische Hygiene, Abwehr der Suchtgefahren) wird in unvoreingenommener Weise nachgegangen, wobei die Zitierung Arnold Gehlens eine bedeutende Rolle spielt. Auch Bednariks „Junger Arbeiter“ wird herangezogen, und die Forderungen gipfeln in dem Ruf Gehlens: „Zurück zur Kultur!“, wobei seine Auffassung über den Wert der Aszese leider nur auf den psychologisch-soziologisch-medizinischen Sektor angewandt wird. Aszese als Disziplin der Zurückhaltung vom Streben nach immer höherem Lebensstandard, die Bildung schöpferischer Eliten und die Enthaltensamkeit von Narkotika, das sind die vorgeschlagenen Auswege, denen man meines Erachtens vom christlichen Standpunkte aus eine Erneuerung im theologischen Bereiche als Grundlage hätte voranstellen müssen. Wie sollen sich schöpferische Eliten bilden, wenn die Jugendbewegungen in der Restauration von Hygiene und guten Sitten stagnieren? Abgesehen von diesem Einwand ist jedoch das Buch durchaus empfehlenswert, weil es eine Fülle von Material und neuen Gesichtspunkten bietet.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Bauer-Debois

**Personale Seelsorge.** Tiefenpsychologie und Seelsorge. Von Josef Goldbrunner. (144.) Freiburg 1954, Verlag Herder. Geb. DM 6.80.

Wie muß „die Menschlichkeit aufgeschlossen und entfaltet werden, damit sie dem Evangelium begegnet und ihr ‚Stoff‘ mit der Übernatur in ‚Berührung‘ kommt?“ Das ist das brennende Anliegen der vorliegenden Arbeit. Sie ist die Frucht einer gründlichen Kenntnis der Tiefenpsychologie, vor allem der Psychologie C. G. Jungs und persönlichen, von der Seelsorge her



bewegten Nachsinnens. Sie ist reich und geschlossen in ihrem Gedankengut, wohldurchdacht und gewählt in der Form. Inhaltlich wird neben Wohlbekanntem, das im neuen Kleide der Tiefenpsychologie erscheint, auch religionspädagogisches Neuland beschritten. Die Tiefenpsychologie in der Seelsorge zeichnet sich in den Umrissen ab. Der intellektuelle Typ unter den Seelsorgern wird davon bereits reichen Gewinn haben; für viele muß der Boden noch weiter bearbeitet werden, um Frucht tragen zu können. Dabei wird es wahrscheinlich auch Korrekturen und Klärungen geben. Gewagt sind die Behauptungen, daß der Sexus als Grundströmung bei jeder Begegnung unter den Geschlechtern mitschwingt. Problematisch ist der Einsatz der an sich dunklen Archetypen. Einer Klärung bedürfen noch manche Begriffe und Bezüge im innerseelischen Bereich. Eine Konkretisierung der Individuationsformen im Sinne einer praktischen Seelsorge wird sich als notwendig erweisen. Den Seelsorger wird aber die vorhandene Arbeit bereits zur Be-sinnung aufrufen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

**Der Wochenpsalter des römischen Breviers.** Lateinisch-deutsch. Im Anschluß an die Meßbücher von Anselm Schott O. S. B. Herausgegeben von Pius Parsch † und Richard Beron O. S. B. 2. Auflage. Klosterneuburg bei Wien 1954, Volksliturgisches Apostolat. Ganzleinen mit Schuber S 112.50, Ganzleder mit Schuber S 169.50.

Die erste Auflage des „Wochenpsalters“ wurde 1936 von Pius Parsch herausgegeben. Die längst fällige Neuauflage, die eines seiner letzten Herzensanliegen war, hat der verdiente Bahnbrecher der Liturgischen Bewegung nicht mehr erlebt. An der Anlage des Werkes wurde nichts Wesentliches geändert. Die Psalmen wurden dem neuen Psalterium Pianum, die deutsche Übersetzung der Klosterneuburger Bibelausgabe entnommen. Durch Kürzungen wurde der Umfang um mehr als 100 Seiten verringert. Überschriften, Angabe von Hauptgedanken und übersichtliche Gliederung der Psalmen wollen dem Beter die Schwierigkeiten erleichtern. Der Druck ist klar, übersichtlich und auch für geschwächte Augen gut lesbar.

Auf einige Druckfehler und sonstige Versehen sei im Interesse der weiteren Vervollkommnung des Werkes hingewiesen. S. 222: Cunta (statt richtig Cuncta); 420: sagvas (salvas); 437: aques (aquas); 589: ut (tu); 591: saecula (saeculi). S. 40 f. ist für die Leidenszeit das alte Invitatorium stehen geblieben. S. 61 soll es richtig heißen: An den Wochentagen außer der Osterzeit. S. 156 wird Psalm 117 mit dem alten Anfang zitiert („Confitemini“ statt „Gratias agite“). Beim Seitenverweis soll es hier statt S. 135 richtig S. 134 heißen. S. 252 soll es beim Grundgedanken zu Psalm 114 richtig heißen: Wie viel Erlösungs- und Bekehrungsgnade wurde heute in der Kirche gegeben! S. 411 unten sind zwei Zeilen dem Umbruche zum Opfer gefallen: cundum multitudinem misericordiae tuae respice in me. Am Mittwoch mögen die beiden 3. Nachtwachen wie im Brevier mit I und II gekennzeichnet werden.

Der „Wochenpsalter“ ist für den überlasteten Klerus unserer Tage eine wertvolle Ergänzung zum Brevier. Er hilft ihm, das tägliche Pflichtgebet mit Verständnis und Andacht und darum auch mit größerer Freude zu verrichten. Die kleine Mühe, die damit verbunden ist, daß man zwei Bücher nebeneinander handhaben muß, lohnt sich reichlich. Das Werk sei besonders auch als Primizgeschenk empfohlen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

**Die Methode von Solesmes.** Von Dom Joseph Gajard. Ihre Grundprinzipien, ihre praktischen Interpretationsregeln. Ins Deutsche übertragen von P. Stefan Köll S. O. Cist., mit einer Einführung durch Prof. Dr. Franz Kosch, Wien. (94.) — **Der Rhythmus im Gregorianischen Gesang.** Von Dom Joseph Gajard. Bearbeitung in deutscher Sprache von P. Haselbach. (74.) Tournai (Belgien) 1953/54, Desclée & Cie.